

## Neue Heimat für die Zauneidechse

von Nina Ayerle

02.10.2012

Uhlbach/Rotenberg - Die Ergebnisse getaner Arbeit anzuschauen, schadet nie. Schließlich gibt das Motivation für neue Aufgaben. Deshalb hatte der Arbeitskreis **Biotopverbund** Obertürkheim-Untertürkheim bei seinem letzten Treffen beschlossen, sich bei einer Begehung die Biotope in den Weinbergen von Uhlbach bis Rotenberg anzuschauen. Start war das ehemalige Regenrückhaltebecken Alter Kern in der Rebflur am Ende der Götzenbergstraße in Uhlbach. Dort hat sich in den vergangenen Jahren einiges getan: Die Naturschützer haben die Fläche in ein Trocken- und Nassbiotop umgewandelt.



Die Naturschützer haben die Fläche um das ehemalige Regenrückhaltebecken in Uhlbach in ein Trocken- und Nassbiotop umgewandelt. (Foto: Martin Stollberg)

Die kleine Staufläche nutzen Vögel zum Wasser trinken. Käfer, Grasfrösche und Erdkröten haben sich dort häuslich eingerichtet. „Toll ist, dass wir nichts angepflanzt haben“, betont Wolf-Dietrich Paul vom Umweltamt. Alles habe sich dort selbst entwickelt. Der Biotopverbund habe bei dem blanken Becken lediglich den Abfluss erhöht. Durch das Wasser seien die Pflanzen in den vergangenen sechs Jahren spontan gewachsen. Davor nutzte das Tiefbauamt die Fläche als Zwischenlager für Pflastersteine. Jetzt können die Wengerter den Ort als Ablageplatz für ihre Lesesteine nutzen. So bleibt im Weinberg, was aus dem Weinberg kommt – und die Eidechsen freuen sich über den neuen Unterschlupf. Die Pflege des Biotops übernimmt heute das Sozialunternehmen Neue Arbeit.

### **Ziel des Arbeitskreises war die Begrünung der Trockenmauern**

Doch damit nicht genug: Ziel des 2003 gegründeten Arbeitskreises zwischen Umweltschützern und Wengertern war vor allem die Begrünung der Trockenmauern zwischen den Reben. „Unser Ziel war es, die idyllische Landschaft zu erhalten und dabei den Naturschutz nicht zu kurz kommen zu lassen“, sagte Paul. Gerhard Hettich aus Obertürkheim hat seit Jahren Freude daran, in seinen Weinbergen Trockenmauern anzulegen. Auf seinen Mäuerchen habe er die ersten Pflanzen wachsen lassen, erzählte der 78-Jährige. Paul wohne gleich dahinter, darüber seien die Verbindung und schließlich der Arbeitskreis entstanden. „Die Initiative kam aber von der Stadt“, sagte Hettich. Rund fünf Jahre lang haben Naturschützer und Wengerter gemeinsam die Trockenmauern in den Weinbergen restauriert und bepflanzt.

### **Es gibt kaum noch eine Mauer, die nicht begrünt ist**

Die Barriere sorgt dafür, dass der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln vor dem Lebensraum von Klein- und Kleinstlebewesen Halt macht. Unter der fachlichen Beratung des Amtes für Umweltschutz und der Landschaftsplanerinnen Barbara Drescher und Inge Maas wurden die Maßnahmen durchgeführt. Ehrenamtliche Helfer versorgen und pflegen die Biotop-Flächen seit Jahren. „Die Begrünung der Terrassenweinberge dient auch dazu, dass sich hier wieder die unterschiedlichsten Tierarten angesiedelt haben“, sagte Paul. Inzwischen können die Umweltschützer durchaus stolz auf ihre Arbeit sein. Im ganzen Gebiet kennt Paul kaum noch eine Mauer, die nicht begrünt ist. Zwischen Habichtskraut und Traubenhyazinthen, Zypressenwolfsmilch, wildem Majoran und Schwertlilie sonnen sich heute Schlingnatter und Zauneidechse, so zum Beispiel entlang des Mauerweinbergs und der Böschung am Krähbühl oder entlang der Stettener Straße in Rotenberg.

Der Arbeitskreis Vogelschutz, der sich ebenfalls im Biotopverbund beteiligt, hat zudem an der Riesenbachklinge eine Streuobstwiese angelegt – die letzte Station auf der dreistündigen Wanderung durch die Weinberge.